

## Den Service für Patienten erweitern

EVANGELISCHE KLINIKEN - Ingo Eßer und sein Team halten rund 900 Arzneimittel bereit

Seit einem Jahr leitet Ingo Eßer die klinikeigene Apotheke der Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen (EVK). Er hat die Aufgabe, die Bestellung, Lagerung und Verteilung der Medikamente und der sterilen Einmalprodukte zu koordinieren und zu organisieren. Erfahrungen hat der Apotheker bereits in anderen Krankenhausapotheken bei der Herstellung von Zytostatika und in öffentlichen Apotheken sammeln können.



EVK-Apotheker Ingo Eßer bei der monatlichen Bestandskontrolle des Betäubungsmitteltresors. Foto: Corinna Lee

Eine eigene Apotheke im Haus zu haben, ist heutzutage für Krankenhäuser keine Selbstverständlichkeit. Dabei liegen für den Apotheker die Vorteile auf

der Hand: „Wir haben hier ganz kurze Wege. Wenn die Station mich anruft, weil eine besondere Medikation ansteht, können wir vor Ort gemeinsam eine Lösung finden.“

Er berät Ärzte und Pflegende gleichermaßen, welche Präparate für die Patienten sinnvoll sind, welche Alternativen möglich wären und welche Kosten damit verbunden sind. Ungefähr 900 Arzneimittel hält die Apotheke vorrätig. Dreimal pro Woche bearbeitet sein Team rund 520 Bestellpositionen während der Arzneimittelausgabe und verteilt wöchentlich über 600 Einmalprodukte wie Spritzen, Wundauflagen oder Nahtmaterialien. Insgesamt fünf Mitarbeitende unterstützen ihn bei seiner Arbeit. Ihm alleine obliegt die Verantwortung über die Betäubungsmittel, die in einem speziellen Tresor gelagert werden.

Für seine weitere Tätigkeit im Haus kann er sich den Ausbau seiner Dienstleistungen vorstellen: „Ich würde gerne den Service für die Patienten erweitern. So könnten Patienten bezüglich ihrer Medikation beraten werden im Zusammenhang mit Operationen oder einer Verordnung neuer Medikamente im Krankenhaus. Auch auf den Stationen möchte ich die Bereitstellung von Medikamenten optimieren, um dem Pflegepersonal mehr Zeit für die Patienten zu ermöglichen.“

In seiner Freizeit geht Ingo Eßer gerne ins Kino oder trifft sich mit Freunden zu Spieleabenden. Am liebsten aber spielt er mit seinem fast drei-jährigen Sohn.